

8. Gebot: "Du sollst nicht falsches Zeugnis geben wider Deinen Nächsten!"

(10 verbreitete Unwahrheiten im Umgang mit dem Skandal Arbeitslosigkeit, und wie Sie Ihnen widerstehen können.)

1. "Fleißige Menschen werden bei uns nie arbeitslos!"

Ganz falsch! Viele Menschen, die in einer von Krisen geschüttelten Branche (wie z.B. der Baubranche oder der Computerindustrie) tätig sind, oder die ihr ganzes Leben lang fest gearbeitet hatten und nun für den Betrieb schlicht "zu alt" geworden sind, oder die aufgrund ihres Fleißes gesundheitliche Probleme bekommen haben und dadurch für den Betrieb nicht mehr "produktiv genug" sind, finden keine oder keine angemessene Arbeit mehr.

2. "Wer Arbeit sucht, findet immer welche!"

Ganz falsch! Wenn in einer Branche oder einer Region zu wenig offene Stellen vorhanden sind, kann eine Einstellung schlichtweg nicht erfolgen. Zudem ist nachvollziehbar, wenn jemand aufgrund von Herkunft, Schulbildung oder Mentalität sich weigert, als Selbständige(r) tätig zu sein (und eine so genannte "Ich-AG" zu gründen), nur um die amtliche Statistik zu schönen oder dem Staat nicht auf der Tasche zu liegen.

3. "Unser Sozialstaat ist unbezahlbar geworden!"

Ganz falsch! In Wirklichkeit bringt die hohe Arbeitslosigkeit - zusammen mit der Tatsache, dass die Sozialpflichtigkeit des Eigentums faktisch aufgegeben ist und die Kosten der deutschen Wiedervereinigung überwiegend den Sozialkassen aufgebürdet wurden - steigende Ausgaben und fehlende Einnahmen der Sozialversicherungen mit sich. In Kürze kann dies zu einem Zusammenbruch der Sozialsysteme führen.

4. "Wird die Dauer oder die Höhe von Arbeitslosengeld oder -hilfe gekürzt, suchen Arbeitslose schneller Arbeit!"

Falsch! Dahinter steckt zwar der an sich vernünftige Gedanke, dass Menschen "sich beruflich bewegen", wenn der Staat finanzielle Daumenschrauben anzieht. Wenn aber nicht genügend offene Stellen vorhanden sind, funktioniert der Mechanismus genau umgekehrt: Unschuldige werden nun für ihr Los obendrein noch finanziell bestraft.

5. "Arbeitslose müssen sich halt bemühen!"

Falsch! Aufgrund der seelischen und finanziellen Auswirkungen findet sich bei vielen Arbeit suchenden Menschen ein schwankendes Empfinden: Einerseits der starke Wunsch, wieder Arbeit zu finden und dadurch wieder "dazu zu gehören", andererseits die Lähmung und Lethargie, wenn die ersten Versuche, Arbeit zu finden, scheitern. Oftmals fehlt ihnen jemand, der ihnen hilft, mit ihrer fatalen Situation menschlich zurechtzukommen. Arbeit suchende Menschen bemühen sich also schon, allerdings wirkt dies manchmal "unbeholfen", weil ihnen eine ermutigende Begleitung fehlt.

6. "Arbeitslose sind doch selbst schuld!"

Fast immer falsch! Nur die wenigsten Menschen sind arbeitslos geworden, weil ihnen "verhaltensbedingt" gekündigt wurde; nur sie haben aktiv zu ihrem Schicksal beigetragen.

Die allermeisten Arbeit suchenden Menschen hatten "betriebsbedingt" ihre Tätigkeit verloren oder - als Jugendliche - nie Gelegenheit, im Erwerbsleben Fuß zu fassen. Sie können also für ihr Schicksal direkt nichts. Salopp hört man dann, sie hätten eben "Pech gehabt!"

7. "Arbeitslose lungern doch bloß herum!"

Fast immer falsch! Wer Arbeit sucht, hat mit Selbstwertproblemen zu kämpfen oder wird oftmals von seiner Umgebung scheinbar angeschaut. Das führt in der Regel dazu, dass Arbeit suchende Menschen eher "scheu wie das Reh" werden und sich im Bekanntenkreis oder gar in der Öffentlichkeit zurückhalten, wenn nicht sogar verstecken.

Nur ganz wenigen ist alles egal, und diese scheuen sich daher nicht, herum zu stehen und "öffentlich nichts zu tun".

8. "Wer etwas Gescheites gelernt hat, wird nie arbeitslos!"

Fast immer falsch! Tatsächlich schützt eine gute Ausbildung etwas besser vor dem Risiko, seine Tätigkeit zu verlieren. Allerdings kennen wir mittlerweile genügend Handwerker (z.B. Schreiner), Ärzte, Ingenieure und alle Arten von Führungskräften, die heutzutage keine Tätigkeit mehr finden.

9. "Bei uns gibt es doch keine Arbeitslose! Also, ich kenne keinen!"

Fast immer falsch! Nur wenige "Glückliche" haben in ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis noch niemanden, der erzwungenermaßen Arbeit suchen muss. Wenn allerdings die Anzahl der in Deutschland Arbeit suchenden Menschen mittlerweile die Bevölkerungsstärke eines großen Bundeslandes erreicht hat, ist obige Aussage unwahrscheinlich oder stammt von einem "Verdrängungskünstler"!

10. "Arbeitslosen geht es doch bei uns noch viel zu gut!"

Oftmals falsch! Arbeitslosigkeit erlaube ein üppiges Leben - ein gerne geschürtes Vorurteil. Tatsächlich lag (in 2001) das monatliche Arbeitslosengeld bei 730 € und die ausgezahlte Arbeitslosenhilfe bei 515 €. Dabei handelt es sich um Durchschnittszahlen, bei denen Leistungsansprüche vom erwerbslosen Manager bis zur Teilzeitverkäuferin in einen Topf geworfen und daraus der rechnerische Mittelwert gebildet werden.

Andererseits lohnt sich gerade für ungelernete Arbeitskräfte, die die Mehrheit der Langzeitarbeitslosen bilden, auch die Aufnahme einer schlecht bezahlten Tätigkeit finanziell kaum, da der Unterschied zur Sozialhilfe gering ist.

Walter Wedl

(Quelle: Homepage der Betriebsseelsorge Stuttgart, Jan 2005)